

müssen wir uns daran halten. Mancher wird denken, es ist einfach zu viel Stoff zu behandeln und woher auch die Zeit nehmen, um die geistige und körperliche Tätigkeit zu berücksichtigen. Es ist zuzugeben, daß der Stoff groß ist. Aber bei genauerer Durchsicht der verschiedenen deutschen Lehrordnungen, Lehrpläne und Verordnungen werden wir finden, wie der Stoff zu behandeln ist. Als Beispiel möchte ich einige Verordnungen der pfälzischen Lehrordnung, welche ich am besten kenne, anführen. Seite 27 heißt es: „Die Unterrichtsstoffe sind im allgemeinen für alle Schulverhältnisse bestimmt. Doch hat sich deren Durcharbeitung in mehr- und allklassigen Schulen auf das Wesentliche zu beschränken, wie überhaupt in allen Sachverhältnissen bei jedem Unterrichte nicht mehr Einzelheiten aufzunehmen sind, als nach Maßgabe der verfügbaren Zeit methodisch richtig behandelt werden können.“

Für Geschichte heißt es: „Es sind nicht mehr Einzelheiten aufzunehmen, als methodisch richtig bearbeitet werden können.“

Für Geographie: „Der Lehrer gebe nicht zuviel Einzelheiten, nie bloße Namen, halte aber auf sichere Einprägung.“

Für Naturkunde: „Bei dem gesamten naturkundlichen Unterricht kommt es weniger darauf an, den Schüler mit möglichst vielen Einzelheiten bekannt zu machen, als vielmehr darauf, das Verständnis und den Sinn für die Natur zu wecken und zu beleben.“

Wir brauchen die Naturlehre auch nicht wörtlich nach den Lehrbüchern von Fuß und Henold, Conrad, Crüger, Herding usw. zu lehren.

Also ist uns einige Freiheit gelassen. Wir können Unwesentliches von der Hauptsache trennen, aber das Wenige fest einprägen und durch Wiederholung zum unverlierbaren Eigentum des Schülers machen. Also nicht so viel Stoff aus allerlei wissenschaftlichen Büchern zusammentragen.

Es ist auch nicht vorgeschrieben, welche und wie viele Gedichte und Lesestücke behandelt werden sollen. „Die Zahl der Lesestücke hat sich nach der verfügbaren Zeit zu bemessen.“ An Überfüllung sind die Lehrpläne nicht schuld, sondern die vielen Lehrbücher.